

Skript* zur 3. Folge: Berlin, aber autofreier

1 *[Jingle kurz & bündig - Sie verändern Deutschland]*

2

3 Mein Name ist Linda Achtermann und ich freue mich, dass Sie auch heute
4 wieder bei unserem Podcast *kurz & bündig* mit dabei sind.

5

6 Bevor wir zu unserem Thema kommen, würde ich Sie gerne darauf hin-
7 weisen, dass auf goethe.de/kurzundbuendig zu jeder Folge der zweiten
8 Staffel von *kurz & bündig* das Skript und ein Arbeitsblatt inklusive Lösun-
9 gen und zusätzlich eine Vokabelliste für Sie bereitgestellt sind.

10

11 In dieser Staffel stellen wir unter dem Titel „Sie verändern Deutschland“
12 Menschen und Initiativen vor, die etwas in Deutschland bewegen wollen.
13 Oder wie im Fall des Volksentscheides „Berlin autofrei“ bewirken wollen,
14 dass manche Dinge stehen bleiben oder ganz aus dem Berliner Stadtring
15 verschwinden - nämlich die Autos.

16

17 Warum die Initiative findet, dass eine lebenswerte Stadt sich eher an rad-
18 fahrenden, zu Fuß gehenden Kindern und älteren Menschen orientieren
19 sollte, das erzählt uns heute die Sprecherin von „Berlin autofrei“, Anna
20 Baatz.

21

22 Hallo Frau Baatz!

23

24 *[Zeit: 01:09]*

25

26 *Anna Baatz:*

27 *Ja, vielen Dank für die Einladung.*

28

29

30

31 Wir können direkt mit unserer ersten Frage starten.

32

33

34 **FRAGE 1: Was muss in Deutschland anders gemacht werden?**

35

36 *Anna Baatz:*

37 *Also da könnten wir jetzt die ganze halbe Stunde mit füllen, darum*
38 *spreche ich jetzt mal über die Sachen, die wir mit unserem Volks-*
39 *entscheid auch angehen wollen. Das ist nämlich konkret die Ver-*
40 *kehrswende, und zwar vor allem erstmal mit einem städtischen Blick*
41 *auf Berlin. Und da gibt es ganz viele Dinge, die ja problematisch*
42 *sind. Angefangen mit der Klimakrise. Es ist klar, dass wir eine Ver-*
43 *kehrswende brauchen, um Emissionen zu sparen und auch Reifen-*
44 *abrieb und so weiter. Aber gerade die Pandemie hat uns jetzt auch*
45 *nochmal gezeigt, dass die Leute ja ihre Stadt auch für andere Dinge*
46 *wollen, als um darin Autos zu parken. Sie wollen irgendwie draußen*
47 *joggen gehen. Es gab ein enormes Bedürfnis, die Flächen anders zu*
48 *nutzen. Wir wollen was bewegen und wir wollen aber tatsächlich*
49 *nicht, dass Sachen stehen bleiben. Wir wollen, dass alle weiter mobil*
50 *sind und alle ihre Stadt total gut nutzen können und stellen uns ein*
51 *viel lebenswerteres Berlin mit viel weniger Autos vor. Das ist die*
52 *Idee und eben auch viel gerechter, weil im Moment stehen halt Au-*
53 *tos dann 23 Stunden am Tag rum, bis sie dann mal 45 Minuten im*
54 *Schnitt, ich glaube, 1,3 Personen transportieren dürfen. Und in der*
55 *Zeit können Kinder beispielsweise diese Fläche nicht nutzen. Oder es*
56 *kommt jemand im Rollstuhl, dessen Sicht dann verdeckt wird. Und*
57 *das ist ganz schwierig. Und genau da haben wir einfach eine andere*
58 *Lösung im Sinn.*

59

60 Die Initiative versucht nicht, wie der Name vermuten lässt, generell alle
61 Autos aus dem gesamten Berliner Stadtgebiet zu verbannen. Es geht um
62 den Bereich innerhalb des sogenannten Berliner S-Bahnringes. Das ist eine
63 tatsächliche 37 Kilometer lange S-Bahnstrecke, die ringförmig die Berliner
64 Innenstadt umschließt.

65

66 *[Zeit : 02:53]*

67

68 *Anna Baatz:*

69 *Genau, also das ist weder ganz Berlin noch ganz autofrei. Und es*
70 *geht auch nicht darum, alle Autos zu verbannen. Wir lassen auch*
71 *Autos überhaupt nicht. Wir glauben, dass das eine tolle Errungen-*

72 *schaft ist. Gerade für Menschen, die irgendwie mobilitätseinge-*
73 *schränkt sind, die halt gefahren werden müssen. Und da ist der*
74 *ÖPNV ja noch gar nicht barrierefrei. Also für die ist es toll mit dem*
75 *Auto zu fahren und die sollen auch schneller durchkommen. Genau-*
76 *so was Lieferverkehr angeht. Total sinnvoll, was Handwerker*innen*
77 *angeht, was Polizei, Rettungsdienst angeht. Total sinnvoll, wenn sol-*
78 *che Berufsgruppen im Auto unterwegs sind. Das soll auch weiterhin*
79 *so sein.*

80

81 Die Initiative strebt einen Volksentscheid an, der - so er denn die nötigen
82 Unterzeichne*innen erreicht - Gesetz werden soll. Wie viel Unterschriften
83 ein solcher Volksentscheid benötigt, klären wir gleich, doch erstmal noch
84 weitere Fakten zum Gesetzesentwurf der Initiative. Dieser sieht vor, dass
85 der Autoverkehr für Verbrenner und Elektroautos innerhalb des S-
86 Bahnring in Berlin verboten wird.

87

88 Doch auch hier bestätigen Ausnahmen die Regel, wie Frau Baatz gerade
89 schon erwähnte. Für alle anderen sieht die Initiative ein Kontingent von
90 zwölf Fahrten im Jahr vor, die innerhalb der autofreien Zone unter Anmel-
91 dung über einen QR-Code per App erfolgen sollen.

92

93 Sollte das Gesetz Realität werden, wäre das die größte autofreie Zone Eu-
94 ropas. Aber es gibt bei solchen Vorhaben natürlich auch kritische Stim-
95 men.

96 Jetzt sitzen Sie aber einer Frau gegenüber, die im Berliner Stadtring
97 wohnt - also innerhalb des Berliner Stadtrings, so ist es richtig -, selber
98 ein Auto hat. Und ich frage mich, wenn das jetzt kommen würde? Was
99 muss ich dann mit meinem Auto machen? Was passiert denn dann?

100

101

Anna Baatz:

102

Also es gibt mehrere Optionen und es gibt dann tatsächlich auch
103 *noch ein bisschen Zeit, das ist jetzt nichts, was von heute auf mor-*
104 *gen passiert. Also wir hoffen, dass wir 2023 oder 2024 die Abstim-*
105 *mung machen können. Und dann gibt es noch eine vierjährige Über-*
106 *gangsfrist, damit halt eben Menschen wie Sie, die ein Auto haben*
107 *und vielleicht erstmal gucken müssen, was mache ich jetzt mit dem*
108 *Auto, wie organisiere ich meine Mobilität neu, Zeit haben, sich da-*
109 *rauf einzustellen. Und dann ist es so, dass Sie natürlich das Auto*
110 *entweder außerhalb des Rings parken können, wobei das natürlich*
111 *jetzt nicht ... das ist, was ich Ihnen vorschlagen will, weil wir natür-*
112 *lich jetzt auch nicht den Bereich um den Ring herum zum Parkplatz*

113 *des Rings machen wollen - ganz im Gegenteil. Ich hoffe eigentlich,*
114 *dass es für Sie so attraktiv ist, dann mit einem anderen Verkehrs-*
115 *mittel unterwegs zu sein, weil es eben viel mehr Platz gibt zum Rad-*
116 *fahren, weil der Bus schneller durchkommt, weil der ÖPNV attrakti-*
117 *ver ist. Da hoffen wir auch, dass in den aktuellen Koalitionsverhand-*
118 *lungen Rot-Rot-Grün in Berlin da tatsächlich mal was für den ÖPNV*
119 *tut, was über Symbolpolitik hinausgeht. Und genau dann hoffe ich,*
120 *dass Sie total glücklich Ihr Auto abgeben und umsatteln auf den*
121 *Umweltverbund.*

122

123 [Zeit : 05:45]

124

125 Gibt es da denn europäische Vorbilder? Oder jemanden, wo Sie sagen, da
126 könnten wir uns mal eine Scheibe von abschneiden?

127

Sich eine Scheibe von etwas abschneiden

128 Ist eine deutsche Redewendung, die besagt, dass man gute Eigen-
129 schaften von einer anderen Person oder wie hier einer anderen
130 Stadt übernehmen soll.

131

132

Anna Baatz:

133

134 *Ja klar, es gibt verschiedene holländische Städte, Paris, Brüssel, da*
135 *passieren jetzt gerade Dinge. Wobei man auch sagen muss, dass wir*
136 *somit das größte Gebiet anstreben und genau auch einen sehr kon-*
137 *kreten Gesetzesentwurf ausgearbeitet haben, es ist ja nicht in je-*
138 *dem Volksentscheid und der Volksentscheid wäre bindend. Dann*
139 *hätte eben dieses Gesetz die gemeinwohlorientierte Straßennutzung*
140 *als Grundlage. Und insofern haben wir uns natürlich an anderen*
141 *Städten orientiert. Ich war jetzt gerade im Sommer auch in der*
142 *schwedischen Hauptstadt Stockholm und da gab es autofreie Stra-*
143 *ßen und es war ein totaler Traum. Also man konnte sich das mal*
144 *wirklich richtig vorstellen, wovon man selber immer anderen Leuten*
145 *erzählt, wie es dann sein könnte. Nichtsdestotrotz ist Berlin natürlich*
146 *auch etwas eigen, was Infrastruktur angeht, was Bewohnende an-*
147 *geht, das ist auch das, was wir in Berlin so mögen. Und von da an,*
148 *genau, braucht es hier auch nochmal eigene passfähige Lösungen.*
149 *Und wir haben natürlich den Anspruch, ein relativ großes Gebiet au-*
150 *tofrei zu machen. Das bringt auch einige Vorteile mit sich. Einer ist,*
151 *dass man auch wirklich mehr Verkehrswende macht und nicht nur*
152 *einzelne Straßen autofrei macht.*

153

154 [Zeit : 07:11]

155

156 Dann lassen Sie uns doch mal zur zweiten Frage kommen, also zum zwei-
157 ten Fragenblock.

158

159

160 **FRAGE 2: Wie können diese Veränderungen auf den Weg gebracht**
161 **werden?**

162

163 Da würde ich gerne direkt auch nochmal auf das „Gewand“ Ihrer Initiative
164 kommen, also diesen Volksentscheid. Vielleicht sollten wir erstmal für alle
165 Zuhörenden erklären, was ist denn eigentlich ein Volksentscheid?

166

167 *Anna Baatz:*

168 *Ja, Volksentscheide sind total toll aus meiner Perspektive, weil sie*
169 *eben in Deutschland die Möglichkeit einer wirklichen politischen Mit-*
170 *gestaltung bieten. Es gibt so drei Phasen: Man überlegt sich erstmal*
171 *so grundsätzlich, was man machen will, und schreibt ein Gesetz o-*
172 *der nicht. Wenn man ein Gesetz hat, wird es eben bindend, so wie*
173 *bei uns. Und dann muss man 20.000 Unterschriften sammeln, um*
174 *überhaupt diesen Volksentscheid einzuleiten. Und dann gibt es eine*
175 *neunmonatige Prüfungsphase. Da geht der Volksentscheid mit - in*
176 *unserem Fall auch dem Gesetz - in den Senat und ins Abgeordne-*
177 *tenhaus und wird dort nochmal geprüft, ob er verfassungswidrig ist*
178 *und ob das Abgeordnetenhaus den nicht einfach annehmen möchte.*
179 *Wir glauben, dass das nicht passiert. Und dann, wenn das nicht der*
180 *Fall ist, es aber als verfassungskonform eingeordnet wird, dann gibt*
181 *es eine zweite Unterschriftenphase, wo man eben 175. 000 gültige*
182 *Unterschriften braucht. Das ist natürlich eine immense Anzahl. Und*
183 *erst danach gibt es dann eine Abstimmung. Und bei dieser Abstim-*
184 *mung muss man dann auch nochmal eine bestimmte Prozentzahl an*
185 *Wahlberechtigten zur Wahl kriegen, weil nicht alle jetzt für einen*
186 *Volksentscheid extra zu den Wahlurnen gehen.*

187

188 [Zeit: 08:43]

189

190 Wir befinden uns ja direkt nach der Wahl, jetzt gerade, wo wir uns unter-
191 halten. Wenn wir jetzt darüber sprechen, wie können wir solche Verände-
192 rungen wie die Klimakrise angehen und eine Mobilitätswende schaffen?
193 Wie können die auf den Weg gebracht werden? Warum ist das für Sie und

194 für die Initiative „Volksentscheid Berlin autofrei“ der richtige Weg mit ei-
195 nem Volksentscheid?

196

197

Anna Baatz:

198

Ich finde, das ist der richtige Weg erstens, weil man eine Chance

199

hat, wirklich etwas zu bewegen, und auch einen konkreten Vor-

200

schlag einbringen kann mit dem Gesetz. Also ich mache da wirklich

201

mit und stecke da wahnsinnig viel Zeit und Energie rein, weil ich

202

glaube, dass das der beste Vorschlag ist aktuell. Und ich glaube,

203

dass es wirklich sehr schlau ist, die ..., die Parameter festzulegen, zu

204

sagen: Nicht, man macht irgendwie eine City-Maut und am Ende

205

fahren dann die reichen Leute weiter, sondern wer hat den Bedarf

206

im Auto zu sitzen und wer nicht? Und so dann die Verkehrswende zu

207

gestalten. Und natürlich ist es auch für uns sehr attraktiv, so ein

208

demokratisches Instrument zu nutzen. Wir müssen zwar viel Über-

209

zeugungsarbeit leisten, aber genau das wollen wir ja auch. Wir wol-

210

*len ja nicht den Berliner*innen irgendetwas aufdrücken, was sie gar*

211

nicht wollen, sondern wir wollen die gemeinsame Vision entwickeln,

212

wie cool das sein kann.

213

214

Zum Zeitpunkt unseres Gespräches im Oktober 2021 befand sich der

215

Volksentscheid zwischen der ersten und zweiten Stufe, lag also mit mehr

216

als 50.000 Unterzeichnern zur Beratung bei der Berliner Landesregierung.

217

Wann die sich nach den Koalitionsgesprächen und der Regierungsbildung

218

diesem Thema widmet, ist unklar.

219

220

Frage 3: Was ist das größte Hindernis bei dieser Veränderung?

221

222

Ich selbst komme aus Wolfsburg, aus der Autostadt Deutschlands, und da

223

ist die Autoliebe sehr, sehr groß. Und man muss in Deutschland, aber

224

trotzdem auch außerhalb Wolfsburgs, nicht lange suchen, bis man jeman-

225

den findet, der Autos genauso gerne mag wie man selbst. Also die deut-

226

sche Autoliebe. Steht die diesem Vorhaben auch ein bisschen so im Weg?

227

228

[Zeit: 10:33]

229

230

Anna Baatz:

231

Ja, auf jeden Fall. Genau, also das ist halt nicht nur Normalität aus

232

einer rationalen Perspektive, sondern es ist auch ganz viel Emotion

233

und Affekt, der da mit reinspielt. Aber ich habe das Gefühl, dass sich

234 *das durchaus auch auflöst, und zwar durch alle Generationen hin-*
235 *weg und gerade in Städten. Wir haben ja auch keine perfekte Lö-*
236 *sung für jedes kleine Dorf, was halt auch nicht gut angebunden ist*
237 *im ÖPNV. Aber gerade in Städten wird jetzt nach und nach wahrge-*
238 *nommen, dass Autos da doch ziemlich obsolet sind.*

239
240 Was ist denn die Hoffnung auch von einer Strahlkraft, wenn das in Berlin
241 Realität werden sollte, der Volksentscheid durchgeht und das Gesetz
242 kommt? Was erhofft sich vielleicht auch Ihre Initiative davon, was dann
243 vielleicht folgen könnte?

244

die Strahlkraft:

245
246 Das Wort „Strahlkraft“ beschreibt die Hoffnung, dass eine Person
247 oder eine Entscheidung, wie hier die Übernahme des Gesetzesent-
248 wurfs, ein Vorbild für andere werden könnte.

249

Anna Baatz:

250
251 *Ja, toll wäre es natürlich, wenn gerade andere innerdeutsche Städte*
252 *einfach das Gesetz ein bisschen abwandeln, sich selber überlegen,*
253 *für welchen Raum das gelten soll und das dann anwenden, das geht.*
254 *Also man muss ja bei Volksentscheiden und auch bei Mietendeckeln*
255 *übrigens ein bisschen darauf achten, was Landes- und was Bundes-*
256 *recht ist und ... und unsers muss eben übers Landesrecht laufen.*
257 *Und deswegen geht es um Straßenrecht und nicht die Straßenver-*
258 *kehrsordnung. Und so wie das Gesetz jetzt aber geschrieben ist,*
259 *könnten das durchaus andere Städte total nutzen und darüber ab-*
260 *stimmen lassen. Und was ich aber noch viel mehr hoffen würde, ist,*
261 *dass diese Idee, dass man eine soziale Verkehrswende macht und*
262 *dass man über Bedarfe überlegt, wer mit welchem Verkehrsmittel*
263 *unterwegs sein kann, dass sich das auch in Europa oder gern auch*
264 *darüber hinaus verbreitet.*

265

266 Die Initiative „Berlin autofrei“ will mit einem Volksentscheid die Verkehrs-
267 wende ein ganzes Stück voranbringen. Für viele ist ihr Vorschlag zu radi-
268 kal aber einige, nämlich über 50.000 Menschen können sich der Vision ei-
269 nes autofreien S-Bahnringes in Berlin anschließen. Was die Zukunft bringt,
270 ist ungewiss. Für Anna Baatz und die Initiative „autofrei“ aber ist sicher,
271 es muss sich etwas ändern. Das wird auch bei dem Lieblingswort von An-
272 na Baatz deutlich:

273

274 [Zeit: 12:47]

275 *Anna Baatz:*
276 *Ich habe noch so ein Wort von Katja Diehl, die also als Mobilitätsex-*
277 *pertin mit eigenem Podcast auch sehr bekannt ist, und die schreibt*
278 *immer von Autokorrektur. Das ist natürlich ein sehr schönes Wort,*
279 *weil es sowohl so „auto“ im Sinne von automatisch, als auch „Auto-*
280 *mobil“ anspricht und Korrektur so im Sinne auch das Bild, was wir*
281 *von Autos haben, versucht zu verändern. Und das finde ich sehr*
282 *schön. So als leicht aggressive, aber irgendwie auch korrigierende,*
283 *in die richtige Richtung gehende Idee davon, was passieren muss.*
284

285 Ich bin Linda Achtermann und jetzt sind Sie gefragt. Schauen Sie sich
286 doch einmal auf der Internetseite des Goethe-Instituts und des Europa-
287 netzwerk Deutsch um. Das Skript, eine Vokabelliste und ein Arbeits- und
288 Lösungsblatt zu dieser Folge gibt es wie immer unter
289 www.goethe.de/kurzundbuedig.
290

291 Ich hoffe, dass Sie Lust haben auch in der nächsten Folge wieder eine
292 spannende Person kennenzulernen und würde mich freuen, wenn wir uns
293 wiederhören. - Tschüss!

** Das Skript basiert auf dem gesprochenen Wort und kann deshalb sprachliche Fehler aufweisen.*